

Der Schwur der 'Göttersöhne'

Seth x Atemu

Von Sonna-Eraseus

Kapitel 4: Chapter 4

Chapter 4

„Los, aufstehen.“ Joey stand gut gelaunt auf dem Flur und klopfte an Teas und Tristans Tür. Immerhin war es schon fast halb elf. Da konnten die Herrschaften ruhig mal geruhen, aus den Federn zu steigen!

Die erste Tür, die sich öffnete, war die von Tristan. „Was schreist du denn hier so rum? Brennt es irgendwo oder was ist los?“ wurde der Blonde angebrummt.

„Quatsch, hier brennt nichts. Ihr sollt bloß aufstehen“ antwortete Joey ihm fröhlich. Er selber war seit über einer Stunde hoch und auch bereits angezogen. Da er sich hatte denken können, dass seine Freunde nicht so begeistert sein würden, schon geweckt zu werden, hatte er die Villa durchstreift.

Dabei hatte er festgestellt, dass die Villa gar nicht so groß war, wie sie von außen schien. Klar, es waren immer noch jede Menge Zimmer, aber die meisten waren recht groß und auch der Flur war nicht zu verachten. Räume für Bedienstete hatte Joey allerdings keine gefunden – bedeutete wohl, dass die Putzfrau von auswärts kam und der Chauffeur auch seine eigene Wohnung hatte. Denn dass Seto dieses riesige Haus alleine aufräumte und sauber hielt, glaubte er nicht. Nein.

Was er natürlich auch gefunden hatte, war das Schlafzimmer von Seto – und Yugi. Ein Grinsen schlich sich auf sein Gesicht, als er daran dachte. Die Klamotten der beiden waren im Zimmer verstreut gewesen und beide lagen nur mit einer dünnen Decke zugedeckt aneinandergeschult im Bett. Einfach ein süßes Bild.

„Ja ja ... wie spät ist es denn?“ fragte Tristan, während er sich schon wieder nach drinnen drehte.

„Gleich halb elf.“

„Ich komm gleich.“ Damit fiel die Tür wieder ins Schloss.

Jetzt blieb nur noch Tea. Noch einmal klopfte Joey an die Tür. „Tea, aufstehen.“

„Ja, bin gleich soweit“ kam es von drinnen. „Noch zehn Minuten.“

„Gut.“ Das kannte er. Zehn Minuten hieß das Doppelte – mindestens.

Und wirklich. Ein paar Minuten später stand Tristan fertig angezogen bei ihm – was für ein Luxus, dass die Gästezimmer jedes ein eigenes Badezimmer besaß – und

zusammen warteten sie auf Tea.

Ne Viertelstunde später stand dann auch Tea bei ihnen. „Da bin ich.“

„Dann können wir ja endlich frühstücken gehen“ war Joey erleichtert.

~

Der Küchentisch war gedeckt. Teller, Besteck und Tassen für fünf Personen waren aus den Schränken gesucht worden – eine wirkliche mühselige Suche bei der Vielzahl von Schränken hier. Wobei ... wenn man an die ganzen leeren Schränke ein Schild hängen würde, würde es wesentlich einfach gehen.

Der Kühlschrank war schnell gefunden worden, ebenso das Brotversteck.

Mit der Kaffeemaschine hatte Tea einen Kampf ausgeführt, denn sie nach etlichen Fehlversuchen auch gewonnen hatte. Jetzt brühte der Kaffee vor sich hin.

„Wo bleiben eigentlich Yugi und Kaiba?“ fragte Tristan. Es würde wohl noch etwas dauern, bis er Seto sagen konnte. Macht der Gewohnheit.

„Liegen im Bett“ war Joeys Antwort.

„Was?“ scholl es ihm zweistimmig entgegen. „Uns weckst du auf, aber die lässt du schlafen. Spinnst du?“ sah Tea ihn leicht wütend an. Das sie das gestern auch so gemacht hatte, schien sie vergessen zu haben.

„Nun reg dich mal nicht auf. Du hättest Yugi doch eh nichts machen lassen, wenn ich ihn aufgeweckt hätte. Also hab ich mir gedacht, kann ich ihn auch gleich schlafen lassen. Und wenn ich Seto geweckt hätte, wäre Yugi auch mit aufgewacht. Also schlafen beide noch“ erklärte Joey.

„Wieso hätte ich ihn nichts machen lassen?“ fragte Tea zurück.

Anstatt zu antworten, deutete Jono nur auf den Kalender, der an der Wand hing. Seine Freunde sahen hinüber und wussten erst nicht, auf was Joey hinauswollte.

„Und? Es ist Samstag, der 4. Juni. Was soll uns das jetzt sagen?“ Tristan blickte seinen Freund komisch an.

„Überleg mal.“

Tea war nicht ganz so begriffsstutzig wie Tristan. Zwei, drei Sekunden überlegen und sie wusste, was Joey meinte. „Mensch, Leute, das hatte ich ja ganz vergessen!“ schlug sie förmlich ihre Hände über dem Kopf zusammen. „Tristan, Yugi hat doch heute Geburtstag.“

„Was ... stimmt ja“ fiel es ihm da wie Schuppen von den Augen.

Wie hatten sie das nur vergessen können?

„Scheiße!“ fluchten beide gleichzeitig, was Joey nun erst Recht einen Grund zum Lachen gab.

„Was gibt es denn da zu Lachen, Joey? Das ist ... das ist ...“ fuhr Tea ihn an. Was das denn nun war, wusste sie auch nicht so recht. Wobei ... genau genommen war dies ein ziemlich peinliches Missgeschick von Tristan und ihr.

„Was machen wir denn jetzt?“ wandte sich Tristan an Tea. „Das ist im ganzen Trubel um das Referat irgendwie bei mir untergegangen.“

„Bei mir auch ...“ murmelte Tea. „Joey, könntest du vielleicht mal mit dem Lachen aufhören?“ Sie blitzte ihn wütend an. Also wirklich ...

„Schon gut ... aber eure Gesichter waren einfach nur göttlich“ lachte Joey weiter.

„Zum Glück habt ihr ja mich. Ich war einfach mal so frei und hab im Namen von uns dreien ein Geschenk besorgt. Ich bring es auf dem Rückweg mit nach unten.“ Immer noch grinsend sah Joey seine beiden Freunde an.

„Oh Joey ...“ war Tea begeistert. „Du bist der Beste.“

„Ich weiß“ grinste der selbstsicher zurück.

„Aber wehe, du hast dir irgendeinen Blödsinn ausgedacht“ setzte Tristan ihm einen Dämpfer auf.

„Traust du mir das etwa zu?“ Joey blickte Tristan gespielt entsetzt an. „Das hätte ich nie von dir gedacht.“

Und da der Tisch jetzt ja gedeckt ist, kann ich die beiden ja wecken gehen. Die müssten inzwischen auch einigermaßen ausgeschlafen haben, sofern sie nicht bis heute Morgen gefeiert haben“ verschwand Jono nun grinsend aus der Küche.

Die Blicke, die sich Tea und Tristan auf diese Worte hin zuwarfen, bekam er nicht mehr mit. Was aber auch gut so war. Mit seinem Lachen, das dann unweigerlich gefolgt wäre, hätte er wahrscheinlich halb Domino aufgeweckt.

Beide waren bei diesen Worten leicht rot geworden, als sie sich vorstellten, WIE die beiden gefeiert hatten.

~

Joey stieg die Treppenstufen hoch, ging den Flur entlang und stand dann vor der Schlafzimmertür von Seth und Atemu. Leise klopfte er einmal an und öffnete dann die Tür. Falls einer der beiden wach war, würden sie hoffentlich spüren, dass nur er es war.

Vorsichtig trat er in das Zimmer und stellte fest, dass beide noch tief und fest schliefen. Seth mal wieder mit dem Rücken zur Tür und Atemu in seine Armen. Eine dünne Sommerdecke lag über die schlafenden Körper ausgebreitet da. Mit einem Lächeln im Gesicht trat er an das Bett heran und beugte sich zum Hohepriester hinunter.

„Hey, Seth, aufwachen“ flüsterte er ihm leise ins Ohr und rüttelte ihn dabei leicht an der Schulter. Er wusste nur zu gut, was passierte, wollte man Atemu als erstes wecken und Seth wurde davon wach. Dann bekam man den Angriff eines Hohepriesters zu spüren, der seinen Pharaos verteidigte ...

~~~

Jono ging durch die Gänge des Palastes und grummelte leise vor sich hin. Warum musste eigentlich er den Pharaos wecken gehen? Er hatte selber genug zu tun, da konnte er nicht auch noch die Pflichten von den Dienern Atemus übernehmen. Klar, er verstand, dass sie sich nicht in dessen Gemäcker trautes, wenn der Hohepriester dabei war, aber ... trotzdem ...

Immer weiter vor sich hingrummelnd, bog er um die letzte Ecke und stand nach wenigen Metern vor der Tür zu den Gemächern des Pharaos.

Jono klopfte einmal kurz an und öffnete dann die Tür. Sie wieder hinter sich schließend, trat er durch den Vorraum, bückte sich unter den Vorhängen durch und trat in das eigentliche Zimmer.

Ein in die Runde geworfener Blick zeigte ihm das vertraute Bild. Verstreute Kleidung und im Bett lagen zwei Gestalten eng aneinandergeschmiegt schlafend da.

Leise trat er an das Bett, bemüht, den Hohepriester nicht zu wecken. Der Pharaos war

verlangt worden und so wie er die Sache einschätzte, wurde Atemu mit diesem Problem alleine fertig. Das Problem in Gestalt eines hochrangigen Ägypters, der mit irgendetwas oder irgendwem ein Problem hatte und dies nicht alleine geregelt bekam.

„Pharao ...“ flüsterte Jono leise und rüttelte sacht an Atemus Schulter. Der grummelte nur und drehte sich etwas unter der Berührung zur Seite, wachte allerdings nicht auf. Na toll ...

„Atemu ...“ flüsterte der Blonde etwas eindringlicher und verstärkte sein Rütteln etwas. Auf keinen Fall wollte er Seth aufwecken.

Doch zu spät. Der hatte gerade eben die fremde Person im Zimmer erspürt und war ganz und gar nicht froh darüber, gestört zu werden. Er wollte nachspüren, wer diese Person war, da nahm er wahr, dass sie über ihn – und Atemu – gebeugt dastand.

>Atemu ...< war das einzige, was ihm dazu einfiel.

Mit einem Ruck war er hellwach, drehte sich immer noch liegend herum und schleuderte den Eindringling energisch zurück, ohne auch nur einen Blick auf diesen zu werfen. Wozu war man denn schließlich Magier?

Mit seinen Gedanken hielt er den Fremden oben an der Wand fest und drehte sich wieder zu seinem Pharao um. Der Hohepriester ließ seinen Blick über diesen gleiten und war erleichtert, als er sah, dass diesem anscheinend nichts passiert war. >Rah sei Dank.<

Jono sah aus den Augewinkeln, dass Seth die Augen aufschlug. >Mist ...< wollte er gerade denken, als er auch schon zurückgeschleudert wurde. Ein unsichtbarer Schlag hatte ihn getroffen und gegen die Wand geschleudert. Mit einem lauten Knall krachte er gegen diese. Ein schmerzhafter Stöhner entrann sich seiner Kehle.

>Seths Schockwelle< wusste er sofort, was gerade geschehen war. Seth hatte ihn mit seiner Fähigkeit erwischt, mit seinen Gedanken Sachen bewegen zu können. Normalerweise wäre er dagegen gefeit gewesen, wenn der Angriff nicht so überraschend gekommen wäre. Schließlich hatte Seth ihm genau das beigebracht ... Aber nun hing er oben an der Wand und konnte wegen dem Brummen und Hämmern in seinem Kopf kaum einen klaren Gedanken fassen, geschweige denn versuchen, sich gegen diesen Angriff zu wehren.

Atemu schlug langsam die Augen auf. Irgendetwas hatte ihn geweckt. Was nur? Er überlegte. Ach, richtig, da war ein lauter Knall gewesen. Und ein Stöhnen ...

Leicht drehte er den Kopf und sah sogleich in die blauen Augen seines Hohepriesters. Hatte er es auch gehört ...?

„Seth ...“ flüsterte er. „Was war das?“

Anstatt einer Antwort drehte sich sein Hohepriester jedoch nur um und verschaffte so auch Atemu eine freie Sicht auf die gegenüberliegende Wand.

Was sie dort sahen, verschlug beiden den Atem. Dort hing Jono, oben an der Wand, das Gesicht schmerzhaft verzogen.

Was ...?

>Ach du ...< dachte Seth. Es hatte zwei, drei Sekunden gedauert, bis er sich von diesem Schock erholt hatte, seinen besten Freund an die Wand geschleudert zu haben. Doch dann ließ er den Angriff fallen, sorgte dafür, das Jono behutsam wieder auf dem Boden aufkam.

Schnell befand er sich außerhalb des Bettes und kniete gleich darauf an Jonos Seite. Besorgt besah er sich diesen, sah das Schmerzverzogene Gesicht und hörte das leise Stöhnen.

Was hatte er nur angestellt ...?

Jono schlug langsam wieder die Augen auf. Er hatte gespürt, wie sich die Barriere, die ihn oben gehalten hatte, löste und er langsam zu Boden glitt. Sein ganzer Körper tat ihm weh und über seinen Lippen entflohen schmerzhaft Laute.

Seine Umgebung konnte er nur schemenhaft erkenne, glaubte aber, das der, der vor ihm hockte, Seth war.

„Seth ...“ flüsterte er leise, fast unhörbar.

„Ich bin hier, Jono. Es wird alles wieder gut, ich versprech's. Es tut mir leid.“

„Schon ... schon gut ...“ antwortete der Blonde langsam, hustend. Er hob seinen Kopf etwas und sah zu Atemu hinüber, der immer noch im Bett hockte. „Deine Diener haben mich geschickt. Es wartet Arbeit. Irgend so ein hochrangiger Idiot, der ein für ihn unlösbares Problem hat. Er wartet vor dem Thronsaal auf dich.“

„Aber ...“ fing der Pharao an. Verlangte Jono da gerade allen ernstes von ihm, dass er zur Arbeit ging, während dieser hier verletzt in seinem Gemach lag? So weit kam es noch ...

Doch Jono konnte sich ziemlich genau denken, was dem Pharao gerade so durch den Kopf ging. So weit war das Brummen und Hämmern in seinem Kopf dann doch abgeklungen ...

„Nun geh schon, die Pflicht ruft. Seth ist ja hier, der wird sich schon um mich kümmern.“ Jonos Stimme war wieder etwas kräftiger geworden.

Mit einem letzten Blick zu den beiden erhob sich Atemu dann, langte nach seiner Kleidung und ging ins Vorzimmer. Dort zog er sich an und machte sich dann auf den Weg zu dem ‚Problem‘ ...

Was jetzt dort drinnen passieren würde, konnte er sich denken ...

Nun befanden sich Seth und Jono also alleine im Raum.

Beide hockten immer noch auf dem Boden, sich gegenüber. Sie blickten sich an, keiner sprach ein Wort.

Stille machte sich im Zimmer breit. Ließ die Geräusche von draußen noch intensiver erklingen.

Seth sah seinen Freund unverwandt an. Leichte Angst machte sich in ihm breit. Was, wenn Jono wütend auf ihn war? Wenn Jono diesen Angriff als einen Freundschaftsbruch ansah?

Was sollte er nur tun?

Er würde es sich nie verzeihen, wenn Jono von der Schockwelle ernsthaft getroffen worden wäre. Wenn er schuld daran wäre, das der Blonde für den Rest seines Lebens Schaden genommen hatte ... schließlich kannte er die Wirkung seiner Magie ...

Seine Gedanken spiegelten sich auf seinem Gesicht wider. Ein schmerzhafter Ausdruck hatte sich auf diesem breit gemacht, verdunkelte die sonst so klaren blauen Augen.

Jono hatte jede Regung im Gesicht des Hohepriesters beobachtet. Was in dessen Kopf vor sich ging, konnte er sich nur zu gut denken. Schließlich beobachtete er den Braunhaarigen schon, seit dieser vom vorherigen Hohepriester Serfa in den Tempel geholt worden war. Und das war jetzt schon etwas über ein halbes Jahr her. In dieser Zeit hatte er das Denken und Handeln Seths ziemlich gut durchschaut.

„Nun mach nicht so ein Gesicht, Seth“ holte er diesen aus seiner Gedankenwelt zurück. Blaue Augen sahen ihn an, verschleiert.

„Guck nicht so, hilf mir lieber hoch“ grinste der Blonde. Dabei hielt er dem Hohepriester eine Hand hin. „Hier auf dem Boden wird es langsam etwas unbequem“ setzte er hinterher.

Wortlos nahm Seth Jonos Hand in seine und zog diesen vorsichtig hoch. Er wollte ihm ja schließlich keine weiteren Schmerzen zufügen.

Seth legte sich Jonos einen Arm um die Schulter und fuhr mit einem seiner Arme hinter dem Blondem lang und legte ihn um dessen Hüfte, stütze den Körper so. Jono hatte bei der Berührung Seths einen leisen Schmerzenslaut von sich gegeben und das Gesicht verzogen. Das hatte wehgetan. Seths Ausdruck hatte sich bei diesem Laut verändert, war ängstlicher, trauriger geworden.

Mit langsamen Schritten gingen sie beide dann auf Atemus Bett zu. Dort angekommen, half Seth dem Blondem, das dieser sich mit möglichst wenig Schmerzen auf das Bett setzen konnte.

„Ah ... schon viel besser“ grinste Jono. „Schön weich.“

„Du hast Probleme“ kam es leise von Seth zurück. Er machte sich hier Sorgen um Jono und der ...? Der wollte nur bequem sitzen.

„Genau. Was sollte ich auch sonst für Probleme haben?“ fragte Jono zurück. Wenn Seth nicht wenigstens den Anfang machen würde, würde er ihm eben ewig seine Schuldgefühle lassen. So einfach war das ... – wenn auch vielleicht etwas gemein ...

„Na ja ...“ fing der Hohepriester an. „Ich hab ... du bist ... ich wollte doch nicht ... .. es tut mir Leid ...“ brach es schließlich aus ihm heraus. Mit einem gequälten Gesichtsausdruck sah er den Blondem an. Es tat ihm Leid, was passiert war. Er hatte es doch nicht gewollt. Bestimmt nicht!

Die braunen Augen Jonos nahmen einen freundlichen Glanz an. Na bitte, ging doch. Aus Seths Gestammel war er zwar nicht recht schlau geworden, aber den Schluss hatte er dafür umso besser verstanden.

Seine rechte Hand fand den Weg zu Seths Wange und legte sich sanft auf diese. Berührte sie sanft.

Als der Hohepriester die Bewegung aus dem Augenwinkel wahrnahm, hatte er seine Augen geschlossen. Er rechnete fest damit, jetzt von Jono die Strafe zu bekommen. Seine Strafe ...

Doch nichts geschah. Er fühlte nur die Hand, wie sie sanft auf seiner Wange lag.

Zaghaft öffnete er seine Augen wieder, sah direkt in die von Jono, das Braun strahlte ihn warm an. Keine Spur von Angst, Hass oder Zorn.

Was ...?

„Keine Angst. Ich tu dir nichts, Seth“ fing Jono an. Dabei unterbrach er den Blickkontakt keinen einzigen Moment.

„Ich weiß doch, dass du es nicht mit Absicht getan hast. Du hast nur Atemu beschützen wollen – und genau das ist deine Pflicht. Deine Pflicht als Hohepriester und als Geliebter.

Im Endeffekt war es auch zum Teil mit meine Schuld. Ich hätte nicht auf die Idee kommen sollen, nur den Pharao wecken zu wollen. Wie du reagierst, wenn du plötzlich eine dritte Person im Zimmer spürst, hätte ich mir doch denken können. Wenn ich so darüber nachdenke, war meine Aktion sogar ziemlich dumm.“ Jetzt lächelte Jono leicht.

„Aber du hast genau richtig gehandelt.

Wenn ich jemand anderes gewesen wäre, der die Absicht gehabt hätte, Atemu zu töten, und du erst nachgeprüft hättest, wer da eigentlich im Zimmer steht, hätte es zu spät sein können. Also mach dir keine Gedanken. Ich bin dir nicht böse.“

Jonos Gesichtsausdruck war immer freundlicher geworden, vermittelte Seth so zusätzlich zu seinen Worten, was er von der ganzen Sache hielt.

„Wir sind Freunde und werden es auf ewig bleiben“ flüsterte Jono. Er hatte sich immer mehr nach vorne gebeugt und seine Hand von Seths Wange nach hinten wandern lassen. Seine andere Hand gesellte sich von der anderen Seite her dazu. Schließlich umarmte er Seth, das Gesicht an dessen Schulter gelehnt.

Einige Sekunden vergingen, in denen sich Seth wie vom Blitz getroffen nicht rührte. Dann endlich erwiderte er Jonos Umarmung. Erst langsam, dann immer fester werdend.

Die blauen Augen glitzerten leicht und er flüsterte:

„Für immer Freunde.“

Nach dem Zeitgefühl der beiden Freunde war eine Ewigkeit vergangen, in der sie sich umarmend vor dem Bett knieten. In Wirklichkeit waren es nicht mal fünf Minuten.

„Wir sollten langsam zurück in den Tempel. Wir werden sicher schon vermisst“ grinste Jono leicht, während er sich von Seth löste. „Hoffentlich hat einer der Oberpriester die Morgenmesse abgehalten. Ich wurde ja leider abgehalten, weil ich den Pharao wecken gehen musste.“

Seth nickte nur und erhob sich dann schwungvoll. Er streckte sich einmal kurz, um seine Beine wieder aufzuwecken und hielt dann Jono eine Hand hin.

„Na, dann komm. Bevor die noch nach uns suchen“ lächelte er zurück.

Zusammen machten sie sich dann auf den Weg zurück zum Tempel, wobei Seth Jono immer noch etwas stützen musste ...

~~~

„Hey, Seth. Aufwachen“ flüsterte Joey ein zweites Mal, als von diesem keine Reaktion kam. War wohl doch eine ‚anstrengende‘ Nacht geworden ...

Aber so leicht gab man ja nicht auf. Oh nein ... Wenn man nun mal noch nicht die Kräfte der Götter kontrollieren konnte – dann hätte er nämlich einfach die Temperatur im Zimmer so weit ansteigen lassen, das es den beiden Schläfern zu warm wurde –, musste man eben zu anderen Mitteln greifen.

Jono beugte sich ziemlich weit herunter und flüsterte dann einige altägyptische Sätze in das Ohr des Hohepriesters. „Hohepriester, aufwachen. Im Tempel geht irgendetwas Merkwürdiges vor sich.“

Keine drei Sekunden später schlug dieser dann auch die Augen auf und sah den Blondem mit einem kalten Blick an. „Was ist los?“ knurrte er, wütend darüber, aus dem Schlaf gerissen worden zu sein. „Wer stellt denn jetzt ...“ Da brach er ab. Ihm wurde wieder bewusst, das sie sich in Japan im 21. Jahrhundert befanden und nicht im Ägypten vor 5000 Jahre.

„Jono!“ grummelte er gefährlich, während dieser sich ein fieses Grinsen nicht verkneifen konnte. Es machte aber auch zu viel Spaß, den Hohepriester zu ärgern.

„Ja?“

Ihr sollt zum Frühstück kommen. Der Tisch ist schon gedeckt und die anderen warten.“ Ohne Seth eine Chance zu geben, irgendetwas zu erwidern, verschwand er immer noch feixend aus dem Zimmer und machte auf dem Weg in die Küche noch schnell einen Abstecher in sein Zimmer.

Seth setzte sich halb im Bett auf und blickte die verschlossene Tür an, hinter der der Übeltäter verschwunden war. So eine unsanfte Art, jemanden zu wecken ...

Leicht den Kopf schüttelnd, drehte er sich um, vorsichtig, um den Pharaon nicht zu wecken. Der Anblick, der sich ihm bot, vertrieb seine miese Morgenlaune schlagartig. Atems Gesichtszüge waren entspannt und Seth konnte einen glücklichen Zug um den Mund ausmachen. Da träumte wohl jemand etwas Schönes.

Seine rechte Hand hob sich etwas und strich sanft die Gesichtszüge des Schlafenden nach. Die blauen Augen strahlen voller Liebe, die er für den Jüngeren empfand.

„Ich liebe dich über alles, Atemu“ flüsterte er leise in dessen Ohr und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange. Oh ja ... er würde alles für Atemu tun.

„Ich weiß“ kam es ebenso geflüstert zurück. Seth richtete sich etwas auf, so das er dem Pharaon genau in die Augen sehen konnte – oder besser: könnte. Yugi hatte seinen Augen nämlich immer noch geschlossen. Erst jetzt öffneten sie sich langsam und das Violett strahlte gleichfalls vor tiefer Liebe.

„Ich liebe dich auch, Seth.“

Was folgte, war ein langer, zärtlicher Kuss, durch den dieser Schwur aufs Neue besiegelt wurde ...

Erst durch das Grummeln zweier Mägen wurden beide aus ihrem tranceähnlichen Zustand gerissen und blickten sich lächelnd an. Ihre Wangen hatten etwas Farbe angenommen und ihr Atem ging schneller.

„Ich glaube, wir sollten uns anziehen und Frühstück gehen“ grinste Yugi.
„Mh ...“ war alles, was an Zustimmung von Seto kam. Sich noch einen kurzen Kuss stehend, schwang er sich aus dem Bett, griff sich seine Klamotten und verschwand im angrenzenden Bad.

Mit einem verliebten Blick sah Yugi ihm nach und griff seinerseits nach seinen Klamotten, die im ganzen Raum verstreut lagen. Während er sich anzog, schweiften seine Gedanken ab zur letzten Nacht. Und was für eine Nacht. Schon alleine wenn er nur an diese Leidenschaft dachte, die sie geteilt hatten, lief ihm ein Schauer nach dem anderen über den Rücken. Eine unvergessliche Nacht, genau wie die, in der sie zusammen gekommen waren ...

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als sich die Badezimmertür wieder öffnete und Seto heraustrat. Eine lange, weiße, dünne Hose und dazu ein blaues Tank-Top. Genau das richtige bei diesem Wetter.

„Können wir?“ nickte der Größere einmal Richtung Tür und setzte sich auch schon in Bewegung.

„Klar.“ Damit erhob sich Yugi vom Bett und folgte seinem Hohepriester nach unten in die Küche.

~

Joey betrat die Küche, wo Tea und Tristan ihn schon erwarteten. Grinsend hielt er einen weißen Umschlag in die Höhe, aus dem die beiden denn nun so gar nicht schlau wurden. Ohne eine Frage zu stellen – Tristan rechnete fest damit, irgendeine blöde Bemerkung zu kassieren – nahm er dem Blondem den Umschlag aus der Hand und öffnete diesen.

Als er sah, was in diesem enthalten war, drehte er sich mit einem ungläubigen Ruck zu Tea um und hielt ihr das beschriftete Stück Papier unter die Nase. In Teas Gesicht machte sich ein ebenso ungläubiger Ausdruck breit.

„Das ist nicht dein Ernst, oder?“

„Aber sicher doch. Warum denn nicht? Yugi liebt so etwas.“ Grinsend sah er seine beiden Freunde an.

Die tauschten noch einen verzweifelten Blick. Wenn das man gut ging ... aber zu ändern war es jetzt eh nicht mehr ...

Als Yugi und Kaiba in die Küche traten, wurden sie auch schon gleich von den drei anderen erwartet. Sie standen um den Tische herum, der wie zu einem normalen Frühstück gedeckt war und sangen dem Geburtstagskind ein Ständchen. ‚Happy Birthday‘.

Seto, der sich davon nicht stören ließ, holte sich seine Tasse Kaffee ab und blieb an der Arbeitsplatte gelehnt stehen.

Yugi war auf seine Freunde zugegangen und wurde, nachdem diese zu Ende gesungen hatten, von jedem herzlich umarmt. „Alles Gute zum Geburtstag“ bekam er von allen zu hören.

„Hier, das ist für dich. Ich hoffe, es gefällt dir“ überreichte Tea ihm den Umschlag. Sie

und auch Tristan hielten die Luft an, als Yugi diesen öffnete, das Stück Papier herauszog und ... einen Freudenschrei ausstieß.

„Das ist ja super! Danke euch“ umarmte er alle drei gemeinsam. Unbemerkt atmeten Tea und Tristan erleichtert aus, das Joey allem Anschein nach das richtige Geschenk ausgesucht hatte.

„Bitte, gern geschehen“ erwiderte Jono und sah die anderen beiden mit einem Blick an, der wohl so viel wie ‚Seht ihr? Ich hatte Recht‘ bedeuten konnte.

Und wieder war es das Magengrummeln von Yugi, das zu hören war. „Ich bin am verhungern, Leute. Los, lasst uns frühstücken.“

~

Eine gute Stunde später blitzte die Küche wieder voller Ordnung. Alle waren gesättigt und in absehbarer Zeit würde sich wohl kein Magen mehr geräuschvoll melden.

Ausgestreckt lagen alle in der Stube auf der Couch und träumten vor sich hin. Nach der Plackerei gestern war es ganz angenehm, einfach nur auf der faulen Haut zu liegen und nichts zu tun. Oh ja... so könnte das Leben immer sein ...

„Sag mal ...“ durchbrach Yugi dann die Stille. Er lag lang gestreckt auf dem Sofa, die Beine baumelten über der Lehne, der Kopf war auf Setos Oberschenkeln abgelegt und selig vor sich hin träumend. Dieser Geburtstag gefiel ihm irgendwie ...

„Mh?“ antwortete Seto, der sich gemütlich an die Rückenlehne gelehnt hatte und seine Füße auf dem kleinen Schemel abgelegt hatte.

Tea, die sich auf dem zweiten Sofa breit gemacht hatte, Tristan, der den Sessel für sich beansprucht hatte und Joey, der es sich mit einigen Decken auf dem Boden bequem gemacht hatte – Pech, wenn man zu langsam war –, sie alle sahen halbherzig zum Sprecher hin und hofften, das es etwas wichtiges war, was diese schöne Ruhestörung rechtfertigte.

„Wo steckt eigentlich Mokuba? Den hab ich gestern nicht gesehen und heute auch noch nicht“ stellte Atemu seine Frage.

„Der hat sich Freitagnachmittag zu Freunden abgeseilt. Hat gemeint, sie würden für eine Arbeit nächste Woche lernen. Wer's glaubt ...“ Nun erst blickte Seto zum Fragenden hinunter. „Warum?“

„Nur so ... hab mich ein bisschen gewundert ...“

Stille trat wieder ein. Es wurde weitergedöst und an das Referat Montag oder an sonst irgendetwas wurde kein einziger Gedanke verschwendet.

Bis es dann Tea war, die die Stille brach. Unvermittelt warf sie eine Frage in den Raum, von der wohl nicht nur sie gerne die Antwort hören würde.

„Wie lief das eigentlich damals mit euch beiden ab? Ich mein, war doch bestimmt nicht so ganz einfach, wenn man bedenkt, das Yugi Pharao war und wenn das stimmt, was Joey uns über den Job als Hohepriester erzählt hat.“

Während Yugi ziemlich offen zu grinsen anfang, konnte man bei Seto nur raten, das ihn diese Frage amüsierte.

„Ich glaube, da fragst du am besten den Drahtzieher der ganzen Sache“ meinte Yugi und blickte zu Joey hinüber, der schon ziemlich rot geworden war.

„Joey?“ fragte Tea diesen. Was hatte das denn nun schon wieder zu bedeuten?

„Schon gut, schon gut, ich erzähl ja. Aber nur wenn du aufhörst so blöde zu grinsen, Yugi“ gab sich Jono lieber gleich geschlagen. Seth würde das nie erzählen, Atemu hatte ihn gerade zum Erzähler bestimmt und Tea würde auch nicht locker lassen. Yugi hörte also auf zu grinsen, kuschelt sich lieber noch etwas dichter an seinen Hohepriester und wartete gespannt darauf, wie Jono die ganze Sache erzählen würde.

„Also, das war so ...“ brummte Jono, als er anfang zu erzählen, wurde aber mit jedem Wort lebhafter und gestikulierte schlussendlich sogar mit den Händen, um seine Worte zu unterstreichen.

~~~

Geschafft ließ sich der Pharao auf sein Bett sinken. Heute war sein siebzehnter Geburtstag und schon vor Tagen war im Palast damit angefangen worden, alles für die Festlichkeiten vorzubereiten. Allerlei Lieferungen für die Küche waren gekommen, so dass die Köche schon fast nicht mehr gewusst hatten, wo sie all die Köstlichkeiten hätten unterbringen sollen.

Die Zimmer für die erwarteten Gäste aus Nah und Fern waren hergerichtet worden, die Dienerinnen waren die letzten Tage mit Dekorationen herum gerannt und trotzdem hatte der Vater des Pharaos in diesem Durcheinander den Überblick behalten. Schließlich sollte dieser erste Geburtstag seines Sohnes als Pharao ein Ereignis werden, an das sich alle noch lange erinnern würden.

Angefangen hatte dieser Tag mit einer Segenszeremonie im Tempel des Rah. Nur die königliche Familie und die obersten Vertreter der Priesterschaft waren dazu eingeladen gewesen.

In der Zwischenzeit hatte sich der Platz vor dem Palast gefüllt, alle Bewohner der Stadt wollten ihrem Pharao an seinem Geburtstag beglückwünschen. So musste sich Atemu notgedrungen auf der Balustrade zeigen. Wobei das noch der angenehmere Teil des Tages war.

Danach war er nur noch von den geladenen Gästen umgeben, die alle eine wichtige politische Position inne hatten und auch über nichts anderes mit ihm sprachen, nachdem sie ihre Glückwünsche vorgebracht hatten. Alle hatten sie etwas Wichtiges zu diesem oder jenem Thema zu sagen, was man dem Pharao ja unbedingt mitteilen musste. Und da man ja nicht alle Tage persönlich in der Hauptstadt war, musste die Gelegenheit halt genutzt werden. So ging es in einem fort weiter. Er hatte partout keine Lust mehr. Ihm wäre es lieber gewesen, mit Jono alleine zu feiern. Und – ja, und mit Seth. Wenn er an seinen jungen – auch wenn dieser etwas mehr als ein halbes Jahr älter war – Hohepriester dachte ... dann spielten seine Gefühle verrückt ...

Tja ... daraus wurde ja nun nichts, jedenfalls nicht ganz.

Ein glücklicher Ausdruck schlich sich auf seine Züge, als er an das dachte, was Jono ihm heute Abend in einer ruhigen Minute mitgeteilt hatte ...

~~~

Mit einem unhörbaren Seufzer ließ sich Atemu gegen die Wand fallen und atmete tief durch. Diese ganzen Minister und Priester und was sich da draußen sonst noch rumtrieb und ihn in ein politisches Gespräch nach dem nächsten verwickelten, gingen ihm auf die Nerven. Konnten sie ihn damit nicht mal an seinem Geburtstag in Frieden lassen? Lautlos musste er lachen – ein Lachen ohne Freude. Dafür hatte er eindeutig die falsche Position inne, wie er schon des Öfteren hatte feststellen müssen.

„Hier steckt Ihr“ ertönte neben ihm eine Stimme. Mit einem Ruck stand Atemu wieder aufrecht und machte sich auf ein erneutes gelangweiltes Gespräch gefasst, als er die Stimme erkannte. „Jono!“ rief er aus. „Musst du mich so erschrecken?“ Der Blonde grinste bei dieser Anfuhr nur und ignorierte sie dann gekonnt.

„Ist irgendwas, das du dich so anschleichst?“

„Wie man's nimmt. Euer Hohepriester Seth schickt mich. Er lässt ausrichten, das er Euch heute Abend nach Ende der Feierlichkeiten zu sprechen wünscht.“

„Wirklich?“ Freude wallte in Atemu hoch. Bis jetzt hatte es Seth fantastisch hinbekommen, das sie sich nur zu offiziellen Anlässen trafen. Jede Möglichkeit, dass sie sich im vergangenen Monat näher kommen konnten, hatte der Priester von vornherein zunichte gemacht. Ob mit Absicht oder nicht, konnte der Pharao schlecht einschätzen. Es war schon komisch. Da konnte er bei jedem x-beliebigen Menschen das Verhalten einschätzen und nach kurzer Zeit analysieren, aber Seth ... den verstand er so ganz und gar nicht. Das dieser ihn nun sprechen wollte, löste in ihm eine freudige Erwartung aus. Vielleicht ...

„Nun, wenn das so ist, sag ihm, ich erwarte ihn.“ Damit wandte sich der Pharao wieder seinen Pflichten zu.

Atemu hatte sich unter Kontrolle. Von dem Durcheinander an Gefühlen, das in ihm herrschte, konnte man anhand seiner Stimme nichts bemerken. Aber Jono sah natürlich, das sein Freund den Feierlichkeiten nun nicht mehr ganz so abweisend entgegentrat ...

~

Jono strich weiter durch den Palast. Als oberster Tempeldiener hatte man gewisse Freiheiten – auch wenn man eigentlich nur eine niedere Position inne hatte –, unter anderem, dass man an den Geburtstagsfeierlichkeiten des Pharaos teilnehmen durfte. Mit einem leicht fiesen Ausdruck im Gesicht bog er um die Ecke und befand sich dann nach ein paar weiteren Metern im Palastgarten. Überall standen in kleinen Gruppen die Gäste herum und unterhielten sich. Zwischen ihnen huschte Jono hindurch, dabei musterte er jeden der Anwesenden. Er entdeckte zwar jede Menge Soldaten, die für die Sicherheit sorgen sollten, aber den eigentlichen Grund seines Hier seins fand er nicht. Mit einem leisen Seufzen schüttelte er den Kopf und drehte dann um. Also wieder in den Thronsaal und dort noch einmal nachgucken. Irgendwo musste der Hohepriester ja stecken. Und ohne diesen fiel sein Plan ins Wasser ...

Im Saal angekommen, erwartete ihn hier dasselbe Bild wie draußen. Überall standen kleine Gruppen Leute herum, die sich über Politik unterhielten. Jono schüttelte leicht

den Kopf. Er verstand diese Menschen nicht. Das hier war ein Geburtstag und keine Ratssitzung oder so etwas ...

Mit einem Blick stellte er fest, das Atemu von einigen Gästen in der Nähe des Thrones in Anspruch genommen wurde. Also würde er Seth dort nicht finden. Er grinste leicht. Es war schon komisch, wie konsequent Seth es durchzog, nicht länger als nötig ins Atemus Nähe sein zu müssen. Aber dem würde er heute Abend hoffentlich ein Ende setzen. Das ewige Gerde von Seth, wenn sie alleine waren, ging ihm allmählich auf den Geist. Immer hieß es: ‚Atemu hier, der Pharao da‘ ... schrecklich dieses Verliebt sein ...

Nach ein paar Minuten des Suchens fand er den Hohepriester dann auch. Er unterhielt sich mit einigen Priestern, die das Gewand der Sachmet und des Osiris trugen. Langweilige Fachsimpelei also ...

Jono stellte sich schräg hinter Seth, darauf achtend, dass dieser ihn auch bemerkte, und wartete dann. Einige weitere Minuten vergingen, in denen er der Unterhaltung lauschte. Als ob er es gewusst hätte. Fachsimpelei ... Atemu tat ihm irgendwie Leid ... Dann verabschiedeten sich die Priester voneinander und Seth drehte sich zu Jono um.

„Was gibt es denn?“

„Ich hab ne Nachricht vom Pharao für dich.“

„Aha. Und?“ fragte Seth, als Jono nicht weiter sprach.

„Er erwartet dich heute Abend nach den Feierlichkeiten bei sich.“

„Was?“ Seth sah leicht erschrocken aus. Das war genau das, was er eigentlich hatte vermeiden wollen. Liebend gerne würde er dem Befehl nicht nachkommen, aber das ging ja leider nicht.

„Gut, sag dem Pharao, ich werde da sein.“

Damit verschwand er in der Menge und bekam das Grinsen von Jono – zum Glück – nicht mehr mit ...

~~~

Atemu sah weiterhin aus dem Fenster. Die Sonne war schon lange untergegangen und der Mond erhellte den Garten, auf welchen er einen atemberaubenden Blick hatte. Das Fest hatte sich immer weiter hingezogen und mehr und mehr der Gäste mussten von ihren Dienern in ihre Gemächer geleitet werden, da sie alleine nicht mehr dazu fähig gewesen waren.

Irgendwann, als nur noch ein Bruchteil der Gäste anwesend war, hatte Atemu sich dann auch zurückgezogen, wohl wissend, dass seine Diener den Rest erledigen würden.

Auf dem Weg in seine Räume hatte er einen Blick auf Seth erhaschen können, der mit einem Priester draußen im Garten in ein Gespräch verwickelt war. Der Hohepriester hatte nur kurz zu ihm rübergeblickt und sich dann wieder seinem Gesprächspartner zugewandt. Aber Atemu war sich sicher, das er nicht lange darauf warten musste, bis Seth bei ihm sein würde. Schließlich wollte dieser ihn sprechen.

Atemu erhob sich von seinem Bett und trat auf die Fenster zu. Sein Blick fiel auf den

Teich, der im Mondlicht glitzerte. Genau dieses Glitzern und Funkeln sah er auch immer in den blauen Augen seines Hohepriesters, wenn er denn mal einen Blick auf diese erhaschen konnte.

Irgendwie versuchte Seth schon, seit sie sich zum ersten Mal begegnet waren, ihre Treffen auf ein Minimum zu beschränken und auch keine all zu privaten Dinge zur Sprache kommen zu lassen. Atemu fand dies mehr als schade. Schon vom ersten Moment an war er von seinem neuen Hohepriester fasziniert gewesen. Diese Augen, die so berechnend blickten, wenn er Befehle erteilte; diese Haltung, stolz und unnahbar; und trotz allem war er bei der Macht, die er in seinen jungen Jahren jetzt schon besaß, immer noch gerecht und erfüllte seinen Pflichten mit einem Respekt, den Atemu bis jetzt noch bei keinem Priester außer bei Serfa erlebt hatte.

Seine Hoffnung, dass sich Seths Unnahbarkeit ihm gegenüber irgendwann ändern und er den jungen Hohepriester besser kennen lernen würde, schienen sich heute zu erfüllen. Wenn er an dieses Gefühl der Aufgeregtheit dachte, das im Moment in ihm die Oberhand hatte, musste er leicht lächeln. Fühlte es sich so an, wenn die Person, die man über alles liebte, bald bei einem sein würde? Wenn ja, dann war es ein schönes Gefühl. Er hoffte nur, dass es sich nicht in Enttäuschung wandeln würde. Schließlich hatte sich der Hohepriester bis jetzt von ihm ferngehalten. Aber wenn es daran lag, das er ihn, den Pharao, nicht leiden konnte, würde er ja wohl kaum mitten in der Nacht um eine Unterredung mit ihm bitten, oder? Denn dass das Fest so lange dauern würde, war allen Beteiligten von vornherein klar gewesen.

Also konnte es doch eigentlich nur sein, das Seth ihn mochte... oder ...?

Doch bevor er sich weiter in Grübeleien vertiefen konnte, war leises Klopfen aus Richtung Tür zu hören.

Voller Erwartung – auch wenn er diese nicht zeigte – drehte sich der Pharao leicht und gab ein „Herein“ von sich. Er hörte, wie die Tür geöffnet und dann der Vorhang zur Seite gezogen wurde.

Der Hohepriester trat langsam ein und sah sich mit einem raschen Blick im Raum um. Schließlich war er noch nie in den Gemächern des Pharaos gewesen. Der Braunhaarige trat auf den Pharao zu und kniete sich kurz vor diesem nieder.

„Ihr wolltet mich sprechen, Pharao.“

Atemu sah verwundert auf den Knienden. „Was ...?“ Atemu brach ab und das Erstaunen in seinen Augen wurde von Verständnis abgelöst. So was das also ... Grinsend drehte er sich wieder zum Fenster um, während Seth aufsah und seinen Pharao verwundert ansah.

„Pharao?“ wagte er zu fragen, als dieser auch schon anfang zu lachen. Oh, wenn er Jono in die Finger bekam, würde dieser was erleben können. Sein Lachen schien gar nicht mehr aufhören zu wollen und vereinzelt löste sich eine Träne, die sein Gesicht hinunter lief.

Der Hohepriester hatte sich inzwischen erhoben und sah seinen Herrscher entgeistert an. Was war denn so lustig? Hatte er was verpasst?

„Pharao ...“ versuchte er wieder dessen Aufmerksamkeit zu bekommen.

„Entschuldigt ... bitte ... Seth ...“ drehte sich dieser zu ihm um. Noch immer musste er

grinsen. Was Jono da in die Wege geleitet hatte ... also wirklich ... >So oft hab ich in seiner Gegenwart doch gar nicht den Namen Seth erwähnt ... oder doch?<  
Nun, aber da der Blonde dies hier arrangiert hatte, bestand doch eine reelle Chance, dass die Gefühle gegenseitig waren. Jono war schließlich ein Freund von ihm und dem Hohepriester.

„Pharao ...“ fing Seth wieder an, wurde aber von Atemu unterbrochen. „Schon gut, es ist nur so, das ich Euch nicht sprechen wollte.“ Auf den ungläubigen Blick Seths hin, sprach Atemu weiter. „Jono ist zu mir gekommen und hat mir gesagt, ‚Ihr‘ möchtet ‚mich‘ heute Abend sprechen.“

„Aber ... Jono sagte mir, Ihr wolltet mich sprechen, Pharao“ erwiderte Seth, ehe auch er begriff. Jono hatte dieses Treffen arrangiert. Ihr erstes privates Treffen ...

>Jono, wenn ich dich in die Finger kriege ...< dachte Seth. „Nun, wenn das so ist, sollte ich wohl gehen“ wollte Seth sich verabschieden und setzte schon zum Rückzug an.

„Wartet“ hielt ihn der Pharao zurück. „Wenn Ihr schon hier seid, können wir uns auch unterhalten. Außerdem wird sich Jono schon etwas dabei gedacht haben, oder?“

Atemu war näher an Seth herangetreten und sah ihm dabei unverwandt in die Augen. Dieses Blau fesselte ihn regelrecht. Auf den ersten Blick wirkte es kühl und unnahbar, aber wenn man genau hinsah, konnte man das Feuer dahinter sehen, das dieser Mensch besaß.

Seth erwiderte diesen Blick. Kaum hatte der Pharao ihn angesehen, konnte er seinen eigenen Blick nicht mehr lösen. Sein Denken wurde ausgeschaltet und seine Wahrnehmung fokussierte sich auf das, was sich vor ihm abspielte. – Genau deshalb vermied er es normalerweise, dem Pharao zu lange zu nahe zu kommen.

Dass sie sich immer näher kamen, registrierte keiner von beiden. Ihr Blick hielt den des anderen gefangen und etwas anderes bekamen sie gar nicht mehr mit. Bis endlich auch der letzte Abstand zwischen ihnen überwunden war und sie die Lippen des jeweils anderen schmeckten. Kaum spürten sie die Berührung, war sie auch schon wieder vorbei. Kurz hatte sich Erschrecken in ihnen breit gemacht – war man nun zu weit gegangen? Zugleich erkannten beide das gleiche Gefühl in den Augen des anderen und die kurze Distanz wurde wieder überbrückt. Das Gefühl von sich berührenden Lippen kehrte zurück, intensiver und vor allem länger. Für Sekundenbruchteile hielten sie die Augen noch offen, sahen sich an. Synchron schlossen sich diese aber, so die Gefühle noch intensiver wahrnehmend. Lange hielten sie sich nicht damit auf, nur die Lippen des anderen zu spüren.

Atemu öffnete seine Mund einen Spalt und seine Zunge strich über die Lippen von Seth, bat um Einlass. Wie in Trance gewährte der Hohepriester der Bittstellerin diesen Wunsch. Die fremde Zunge strich über seine Zähne, erforschte seine Mundhöhle und begrüßte auch die Bewohnerin. Forderte sie zu einem Spiel heraus, auf welches freudig eingegangen wurde.

Lange standen sie so dort, sich einfach nur küssend. Genossen einfach nur die Gefühle, die sie grade so intensiv wie noch nie fühlten, die sich in ihre Seele zu brennen schienen. Sie waren so berauscht, dass die Information darüber, was hier gerade geschah, erst sehr spät in ihre Gehirne gelangte. Doch erst, als sie sich aufgrund des lästigen Luftmangels trennen mussten, registrierten sie es. Nach Atem

ringend, ein Glitzern und Leuchten in den Augen und mit leicht roten Wangen sahen sie sich an. Wortlos.

Langsam hob Atemu eine Hand, legte sie auf die Wange Seths. „Was ...“ fing er an, brach dann aber ab. ‚Was‘ hier passiert war, wusste er selber nur zu gut. Aber hieß es auch das, was er sich erhoffte? Ein Gedanke schrie immer wieder laut auf. >Bitte, lass es geschehen sein, weil er es auch wollte. Nicht, weil ich es wollte.< Immer und immer wieder. Lauter und lauter. Eindringlich. Flehend.

Auf Seths Gesicht erschien ein Lächeln. Auch wenn er nicht wollte, dieser Gedanke schrie laut und deutlich zu ihm herüber. Zu intensiv wurde dieser gedacht, als dass er von seiner normalen Barriere gegenüber Gedanken abgehalten wurde. Er hob seine Hand und legte sie auf die Atemus. Drückte sie leicht.

Der Gedanke Atemus wurde leiser, ein Lächeln erschien auf dessen Gesicht. Seth beugte sich zu seinem Pharao hinunter, der Gedanke wurde noch leiser. Kaum berührten sich ihre Lippen ein weiteres Mal, verstummte der Gedanke völlig.

Beide versanken wieder in ihrem Kuss, in den Gefühlen, die eben wegen diesem in ihnen ausgelöst wurden. Doch nicht völlig. Noch während Atemu seinen Hohepriester zum Bett zog, flüsterte er diesem ein „Ich liebe dich“ zu. Nur gehaucht, ganz nahe an dessen Ohr, aber man konnte aus seiner Stimme die Liebe hören, die er empfand. Seth lächelte, hauchte Atemu einen Kuss auf die Lippen und erwiderte mit genauso brüchiger Stimme: „Ich liebe dich auch.“

Glücklich sanken beide auf das Bett des Pharaos. Atemu zog Seth mit sich hinunter und seine Hände begaben sich auf Wanderschaft. Er wollte diesen Körper, der über ihn gebeugt kniete und so viel Wärme und Geborgenheit ausstrahlte, bis ins kleinste Detail erkunden. Sich immer wieder küssend, verloren sich beide in ihrer Leidenschaft ...

Die Person, die draußen im Garten zwischen den Pflanzen gestanden hatte und beim zweiten „Ich liebe dich“ zufrieden grinsend in den Tempel zurück verschwunden war, bemerkten sie gar nicht ...

~~~

Stille herrschte für einige Sekunden im Raum, bis ...

Joey sah Tea und Tristan grinsend an. „Na, hab ich das nicht gut gemacht? Ohne mich würden die beiden immer noch umeinander rumtanzen und nichts checken.“

Die beiden Angesprochenen sahen den Blonden an. Ganz erstaunt. So etwas hatten sie nun nicht erwartet ... Das die beiden so umeinander hergeschlichen waren ... Klar, bestimmt war es damals etwas anderes als heute, und dazu war Yugi auch noch Pharao gewesen und hatte als dieser für einen Nachfolger zu sorgen, aber ... trotzdem ...

„Ist ja gut. Das hast du gut gemacht. Aber hör jetzt endlich mit diesem Gegrinse auf“ meinte Tea entnervt. So langsam reichte es.

„Sagt mal ... warum musste euch der da“ Damit zeigte Tristan auf den Blondem, „eigentlich helfen? So schüchtern kennt man euch sonst gar nicht.“

Seth schloss genervt seufzend seine Augen. Das durfte doch nicht wahr sein. Hatten die denn gestern gar nicht aufgepasst? Die Götter waren schließlich nicht ihr einziges Thema gewesen. Wenn schon nichts hängen blieb, wenn man in so einem kleinen Kreis lernte, wie sollte das dann erst in der Schule werden? Er hatte doch gewusst, dass man, anstatt diese Referate vorzubereiten, auch genauso gut Perlen vor die Säue hätte werfen können.

Aber bevor er zu einer Extra-Lektion in ägyptischer Kultur ansetzen konnte, kam ihm jemand anderes zuvor.

„Ich war damals doch der Pharaos und da diese als Nachfahren des letzten Gottes gelten, der Ägypten regiert hatte, wurden diese als Halbgötter verehrt. Als solche stellten sie die Verbindung zwischen dem Volk und den Göttern her. Die Pharaonen hatten dafür Sorge zu tragen, dass das Chaos und das Unrecht auf Erden nicht Einzug halten konnte und so die Weltordnung aufrecht zu halten. Ihre Aufmerksamkeit hatte einzig und allein auf dem Reich zu liegen und alles, was auch nur den Anschein machte, die Herrscher hieran zu hindern, wurde von den Ministern aus deren Nähe entfernt.“

Wenn Seth mir also gesagt hätte, was in ihm vorgeht und das auch nur einer mitbekommen hätte, wäre er, egal ob ich dies erwidert hätte oder nicht, so schnell von der Bildfläche verschwunden, dass selbst ich als Pharaos da nichts mehr hätte machen können. Die Minister hätten alles so hingedreht, das es ausgesehen hätte, als wäre Seth in einer Nacht- und Nebelaktion einfach verschwunden.

Um das zu vermeiden, hat mein Hohepriester die Zeit in meiner Anwesenheit auf das Nötigste beschränkt. Schließlich wollte er sein Amt nicht loswerden“ lächelte Yugi nun leicht zu dem Braunhaarigen hoch.

„Oh ...“ Mehr war von Tea und Tristan nicht zu hören. Bei beiden rasten die Gedanken. Irgendwie war da doch gestern was gewesen, oder? Angestrengt dachten sie nach. Es war etwas Wichtiges, das fühlten sie. Da fiel der Groschen; die zwei blickten sich an ...

~~~~

Die Zettel auf dem Tisch lagen wild durcheinander, Ordnung herrschte hier kein Stück. Tea, Tristan und Joey saßen über eben dieses Chaos gebeugt da und arbeiteten sich durch die Informationen, die sie wahllos durcheinander aufgeschrieben hatten.

Auf dem Boden neben der Couch standen schon einige leere Flaschen und auch die Schüssel mit den Süßigkeiten war schon reichlich leer geputzt.

Yugi war vor einigen Minuten auf die Toilette gegangen und Kaiba hatte einen dringenden Anruf von seiner Firma erhalten, weshalb er sich in sein Büro verzogen hatte.

Stöhnend ließ sich Tea nach hinten fallen und schlug die Hände zusammen. „Man, dass das damals mit den Göttern so kompliziert war, hätte ich gar nicht gedacht. Wenn ich mir vorstelle, damit hätte leben zu müssen ...“ Sie schüttelte den Kopf.

„So schwer ist das gar nicht. Schließlich ist man mit diesem Glauben ja aufgewachsen. Genauso wie man heutzutage mit Fernseher, Handys und den ganzen anderen technischen Krams aufwächst. Die kannst du doch auch so bedienen, oder? Entweder hast du dir das von deinen Eltern abgeguckt oder von Freunden. Genauso war das damals auch. Die Erwachsenen haben es ihren Kindern vorgelebt. Traditionen, Glauben ...“ Jono hatte von seinen Zetteln während des Sprechens nicht aufgesehen. Erst jetzt sah er Tea an. „Glaub mir, das bekommt man gar nicht mit.“ Er lächelte leicht.

„Da hast du wohl recht ...“

„Nicht ,wohl'. Bestimmt“ kam es sogleich fies zurück. „Na los, lasst uns weitermachen. Sonst werden wir nie fertig.“ Damit beugte sich der Blonde wieder über seine Zettel und sortierte sie. Tea seufzte noch einmal und tat es ihm dann gleich.

Einige Minuten arbeiteten sie still vor sich hin. Die Sonne verabschiedete sich langsam, verschwand immer weiter am Horizont und warf lange Schatten auf den Boden.

„Weiß einer von euch, wo hier der Lichtschalter ist? Die Bäume da draußen verschlucken so viel Licht, dass es kaum zu glauben ist.“ Tristan hatte aufgesehen und blickte sich im Wohnzimmer um. Eine große Schrankwand mit Fernseher, Anlage und jede Menge anderes Zeug. Bilder, die bestimmt wertvoll waren, hingen daneben. Aber ein Lichtschalter war nicht zu sehen. Typisch Millionärs-Villa. Hier ging das bestimmt automatisch oder so.

„Nimm den hier“ erscholl es da von der Tür. Mit einem ~Klick~ gingen die Lampen an und es wurde wieder heller im Raum.

Yugi trat endgültig in den Raum und setzte sich wieder. „Na, wie weit seid ihr denn inzwischen?“

„Ein bisschen weiter. Ich glaube, sortiert müsste das jetzt alles sein. Jetzt müssen wir nur noch festlegen, in welcher Reihenfolge wir die einzelnen Götter vortragen wollen und das dann in einen vernünftigen Text bringen. Dann sind wir fertig.“

„Du bist gut. ‚Dann sind wir fertig.‘ Ich hab jetzt schon keine große Lust mehr“ seufzte Tristan und fuhr sich einmal durch die Haare.

„Stell dich mal nicht so an, Taylor“ fuhr ihn eine Stimme von der Tür her an. Kaiba stand dort, lässig an den Rahmen gelehnt und sah in den Raum. „Etwas mehr Beherrschung wäre nicht schlecht. Schließlich ist das hier auch für deine Note.“

„Seth ...“ Der Pharao sah seinen Hohepriester an. Er sah es gar nicht gern, wenn sich seine Freunde angifteten.

„Ja ja ...“ kam es als Antwort. Was wohl soviel heißen sollte wie ‚Ich bin ja schon still‘.

„Aber Recht hat er, Tristan. Schließlich hat es einen Grund, warum wir das hier machen und jammern hilft auch nicht.“

„Ich weiß ja, aber trotzdem kann ich doch die Nase voll haben, oder?“

Von Jono war leises Lachen zu hören.

„Was ist denn mit dir los? Drehst du jetzt vollkommen durch?“ sah Seth den Blondem an.

Kopfschütteln als Antwort. „Nein. Ich musste nur grade daran denken, dass du damals bei weitaus wichtigeren Sachen die Geduld verloren hast. Wenn die Minister nicht gespurt haben, bist du manchmal echt an die Decke gegangen. Und das bei Regierungsangelegenheiten.“

„Ja, und? Verrätst du mir mal, wie Atemu vernünftig hätte herrschen können, wenn er nur von Trotteln umgeben gewesen wäre?“ Seth sah Jono abwartend an. „Atemu hätte als Pharaos noch so gut sein können, dann hätte er es mal nicht Ansatzweise geschafft, die Bewohner Ägyptens so wohlhabend und glücklich zu machen. Dann wäre das Reich im Chaos versunken und Atemu hätte seine Bestimmung nicht erfüllen können. Also habe ich nur im Interesse Ägyptens gehandelt.“

„Okay, okay, hast gewonnen.“ Jono sah grinsend zum Hohepriester. „Aber dann wirst du es jetzt auch gelten lassen müssen, wenn ich sage ‚Meckern beim Referate machen ist auch sehr wichtig.‘“

„Ach, und warum?“

„Das ist unwichtig. Tatsache ist, dass Schüler bei Schularbeiten fluchen müssen. Punktum!“ [und das sage ich aus eigener Erfahrung. ^\_^ Wer nicht wenigstens etwas flucht beim Lernen oder Ähnliches, der macht irgendwas falsch. Wenn ich da so an unseren PC-Raum in der Hochschule denke ... was da gestöhnt wird ^^] Damit wandte sich Joey wieder seinen Zetteln zu, die verwunderten Blicke von Tea und Tristan ignorierend.

Seto schüttelte noch kurz seinen Kopf und beschloss dann, diese Sache als erledigt abzulegen. Sich mit dem Blondem anzulegen, wenn er so drauf war, war glatter Selbstmordversuch an seinem Ruf.

~~~

„Stimmt ja ... irgendwie so was habt ihr ja gestern schon mal erzählt. Also dass Yugi für Ägyptens Wohl verantwortlich war. So ein riesiges Reich zu regieren, war bestimmt nicht einfach. Ich kann verstehen, dass man da alle ‚Ablenkung‘ vom Pharaos fernhalten wollte. Aber wieso hatten die meisten Pharaonen dann Harems? Das war doch auch Ablenkung?“ Tea sah die beiden Ägypter an.

„Das siehst du falsch. Ein Harem sollte dazu dienen, dem Herrscher einen Nachfolger zu garantieren. Außerdem galt er als Symbol für den Wohlstand. Je mehr Frauen, umso wohlhabender. Denn wie sollte sich ein armer Mann es leisten können, so viele Personen zu versorgen?

Das hatte nichts mit Liebe zu tun.

Dazu war ich erst seit kurzem Herrscher. Mein Vater hatte an meinem 16. Geburtstag zu meinen Gunsten abgedankt. Warum, weiß ich bis heute nicht. Ich nehme mal an, er war der Meinung, ich hatte alle meine Lektionen gelernt und war bereit, es in der Praxis auszuprobieren. So hatte er auch noch die Möglichkeit, mir unter die Arme zu greifen, sollte es nötig sein. Wäre ich erst durch seinen Tod Pharaos geworden, hätte ich alleine dagestanden.“

Yugi hatte sich kein Stück vom seinem Platz bewegt, als er auf Teas Frage geantwortet hatte, sie aber trotzdem angeblickt. Nun aber nahmen seine Augen einen Ausdruck an, den man als ‚nach Innen gerichtet‘ bezeichnen könnte und sah zur

Decke hoch.

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass es noch einen Grund gab. Einen überaus wichtigen. Auch wenn ich nie herausgefunden habe, welcher das ist. So sehr ich auch meinen Vater beobachtet habe ...“ Seine Stimme wurde zum Schluss immer leiser, bis er schließlich ganz verstummte.

„Na, was soll´s. Wäre es anders gelaufen, wäre das mit mir und Seth vielleicht nie was geworden“ lächelte er dann wieder fröhlich in die Runde. „Irgendeiner ne Idee, was wir mit dem angebrochenen Samstag machen sollen?“

Seine Freunde sahen sich an. Etwas verwundert über Yugis ‚Stimmungsschwankung‘ waren sie zwar schon, aber nun war er ja wieder der Alte. Und was seine Frage anging, da würde sich in dieser riesigen Millionärs- – oder vielleicht auch schon Milliardärs?- – Villa bestimmt was finden.

So wurde der restliche Samstag gemütlich verbracht und keiner verschwendete mehr einen Gedanken an die Referate nächste Woche. Und auch Yugis Worte verschwanden schnell aus den Erinnerungen der Jugendlichen. Wenn sie gewusst hätten, wie sehr der Pharao mit seiner Vermutung Recht gehabt hatte ...

~~~

Der Pharao ging durch die Gänge des Palastes, vorbei an den Dienern, die, sobald er in ihre Nähe kam, sich an die Wand drückten und den Kopf senkten. Er nahm sie gar nicht wahr, so sehr war er in seine Gedanken vertieft. Was wollte Serfa bloß von ihm? Was konnte so Wichtig sein, das der Hohepriester einen Diener zu ihm schickte, der ihm die Bitte überbracht hatte, so schnell wie möglich in den Tempel zu kommen? Schließlich hatten sie erst heute Mittag zusammen gegessen und über die Lage an den Grenzen gesprochen. Was war in der Zwischenzeit Wichtiges passiert?

Der mächtigste Mann Ägyptens hatte ohne es zu merken den Verbindungsgang durchquert und befand sich nun im Tempel. Seine Schritte lenkten ihn automatisch zum Altar. Durch kaum vom Fackelschein erhellte Gänge trugen ihn seine Füße, bis es immer heller wurde. Der Bereich um den Altar herum war hell erleuchtet, in den Wänden steckten in einem regelmäßigen Abstand Fackeln in den Wänden. Inmitten dieser Helligkeit stand Serfa, der mächtigste Mann nach dem Pharao. Solange der Pharao nicht widersprach, war Serfas Wort ebenso Gesetz wie das des Pharaos.

Akamemnon blieb kurz stehen. Serfa stand vor dem Altar, mit dem Rücken zu ihm und schien zu beten. Leise, um den fast doppelt so alten Mann nicht zu stören, setzte sich der Pharao wieder in Bewegung und blieb schräg hinter diesem stehen.

Ohne die Augen zu öffnen, fing der Hohepriester an zu sprechen. „Stellt Euch zu mir, Pharao, und schließt die Augen. Betet.“

Schweigend stellte er sich neben Serfa und schloss die Augen, zwang seine Gedanken dazu, sich nicht mehr wie wild im Kreis zu drehen und verbannte so alle unnötigen

Gedanken. Ruhe kehrte in seinem Kopf ein.

Ein paar Minuten standen beide schweigend da, die Augen geschlossen und alles Sein nach Innen und auf die Götter gerichtet.

Dann geschah es.

In ihren Köpfen hallte eine Stimme wider. Sie war tief, dröhnend, wirkte aber dennoch beruhigend; beschützend.

*„Hört gut zu, Pharao Akamemnon und Hohepriester Serfa. Ich habe Euch etwas sehr Wichtiges für die Zukunft mitzuteilen.*

*Pharao, dankt am 16. Geburtstag Eures Sohnes ab und lasst ihn auf dem Thron Ägyptens Platz nehmen. Atemu wird das Schicksal von ganz Ägypten – der gesamten Welt – entscheiden. Er muss so früh wie möglich lernen, die größtmögliche Verantwortung zu übernehmen.*

*Hohepriester, draußen in der Wüste existiert ein Tempel des Seth. Dort werdet Ihr einen jungen Priester finden, der denselben Namen trägt. Holt ihn hierher und bildet ihn zu Eurem Nachfolger aus. Er ist mächtig und ihm ist es wie dem neuen Pharao bestimmt, das Schicksal dieser Welt zu entscheiden.“*

Die Stimme verschwand so schnell, wie sie gekommen war.

Der Pharao und der Hohepriester benötigten eine Weile, um ihre Gedanken wieder zu sammeln. Langsam öffneten sie ihre Augen, sie starrten aber weiterhin die Wand hinter dem Altar an. Ihre Sinne kehrten allmählich zurück und sie blickten sich an.

Auch wenn sich beide Männer sehr gut im Griff hatten, konnten sie doch gegenseitig das Erstaunen in dem jeweils anderen Gesicht erkennen. War ja auch nicht wirklich verwunderlich. Bis jetzt hatte kein Gott persönlich zu ihnen gesprochen. Sie waren von der Macht in dieser Stimme überwältigt worden.

Stumm blickten sie sich weiter an.

Dann, mit einem Ruck, kehrte die Wirklichkeit zurück.

Der Pharao setzte sich in Bewegung, verließ den Tempel und dachte darüber nach, wie er seinen Ministern erklären sollte, dass er seinem Sohn den Thron übergeben würde. Er würde ihn so gut es ging unterstützen, ihm aber nichts von seiner Zukunft erzählen. Sein Sohn war stark, ohne Zweifel, aber auch starke Männer würde zu viel Wissen um Ihre Zukunft schaden.

~

Serfa stand noch immer vor dem Altar, als der Pharao schon längst wieder im Palast war.

„Jono“ rief er in die Stille des Tempels. Aus den Schatten tauchte gleich darauf ein blonder junger Mann auf. „Hohepriester?“ verneigte er sich kurz und wartete auf seinen Befehl.

„Sorg dafür, dass Morgen früh eine Karawane in die Wüste bereit steht. Wir statten einem Tempel des Seth einen Besuch ab.“

„Jawohl.“ Jono verschwand so leise, wie er gekommen war und ließ Serfa in Gedanken versunken am Altar stehen.